

CSU Bürgerfrühschoppen am 31. August 2008 in Dechsendorf

Bürger lassen sich besänftigen Innenminister Herrmann findet die passenden Worte - Harsche Kritik der Zuhörer am Oberbürgermeister



Zu einem «Gespräch vor Ort» hatten die Dechsendorfer CSU und Bayerns Innenminister Joachim Herrmann eingeladen, aber es wurde, wie nicht anders zu erwarten, eine heiße Diskussion um den Dechsendorfer Weiher. Bürgerinitiative, Segelverein, Surfclub und Kioskbesitzer appellierten an Joachim Herrmann, etwas zu unternehmen. Er versprach, dass innerhalb der nächsten drei Monate eine Entscheidung über Maßnahmen gefällt wird.

In Dechsendorf sei nicht mehr alles so einladend wie der idyllische Biergarten vom Gasthof «Mayd», in dem die Diskussionsrunde mit Joachim Herrmann stattfand, konstatierte der Dechsendorfer CSU-Chef Georg Gebhard eingangs. Er meinte damit den bedenklichen Zustand des Weihers, und dieses Thema war dann auch das einzige, zu dem der Innenminister Rede und Antwort stehen musste.

Es sei nicht alles «Mist» gewesen, was bislang gegen die schlechte Wasserqualität unternommen wurde, stellte der Innenminister fest. Dabei ließ er wissen, dass auch einige oberbayerische Seen ein ähnliches Problem haben. Als Schlüsselproblem beim Dechsendorfer Weiher habe man den Phosphatgehalt ausgemacht, der reduziert werden müsse. Dabei bescheinigte er der Gemeinde Röttenbach, dass ihre Kläranlage zwar den Vorgaben entsprechend arbeite, meinte aber auch, dass es Optimierungsbedarf gebe. Daran solle sich die Stadt Erlangen beteiligen.

Gegen Umlaufleitung

Eine Umlaufleitung um den Dechsendorfer Weiher steht Herrmann skeptisch gegenüber, weil damit die in den Weiher fließende Wassermenge reduziert werde. «Das Problem löst sich nicht von selbst, deshalb dürfen wir es nicht länger treiben lassen», rief er unter dem Beifall der etwa 60 Gäste im Biergarten.

Die machten vor allem dem Stadtrat und Oberbürgermeister Siegfried Balleis heftige Vorwürfe. «Verzögert und verschleppt» habe man eine Problemlösung im Rathaus, meinte Iris Wissmüller von der Bürgerinitiative «Rettet den Dechsendorfer». Reiner Ehlers meinte sogar, der Oberbürgermeister habe keinerlei Beziehung zu Dechsendorf und solle den Vorort «besser wieder ausgemeinden», dann sei er das Problem los.

Fehlende Glaubwürdigkeit wurde dem Stadtoberhaupt gleich von mehreren Seiten vorgeworfen, und auch die Transparenz bei der Problemlösung fehle, meinten einige. Zudem wurde kritisiert, dass der ursprüngliche Gewässerentwicklungsplan nicht umgesetzt worden sei. Diesen Vorwurf an die amtierende Stadtspitze wies Joachim Herrmann («Ich habe in meiner Schul- und Studentenzeit viele Stunden am Weiher verbracht») vehement zurück und betonte, dass schon zu seiner Stadtratszeit Anfang der 70er Jahre vom Freistaat ein Zuschuss für die Weihersanierung von 50 Prozent zugesagt war, die Stadt damals aber kein Geld für die entsprechenden Maßnahmen hatte. Nun seien nur noch 30 Prozent Zuschuss versprochen.

Diese Zusage würde aber auch für weitere notwendige Maßnahmen gelten. «Ich will, dass der Dechsendorfer Weiher auch weiterhin ein Naherholungsgebiet ist und werde alles dafür tun», versprach der Minister unter dem Beifall der Zuhörer. Deshalb will er ein Gespräch mit dem Wasserwirtschaftsamt einberufen, in dem auch die Situation in Röttenbach und Hemhofen erörtert werden soll.

Vor allem das Verhalten der Kläranlage bei Starkregen – angeblich wird dann mit ungeklärtem Abwasser vermischtes Regenwasser in den Röttenbach geleitet – und die Auswirkung einer Umlaufleitung sollen untersucht werden. Bürgerinitiative und Ortsbeirat sollen dazu eingeladen werden. KLAUS-DIETER SCHREITER 1.9.2008